

EINEM RIESENALPHORN TÖNE ENTLOCKT!

Sandra Kühnis, Text; Alexandra Hess, Bild Vor Kurzem fand auf der To-be-Ranch von Alexandra Hess in Langnau b. Reiden ein kleines, spontanes Alphorntreffen der etwas besonderen Art statt.

Nebst bekannten Grössen wie Beny Lüthy und Ueli Birrer war auch der deutsche Alphornbauer Hubert Hense zu Gast. Er begleitete die Gruppe mit dem von ihm gebauten, in der Stimmung Fis/Ges fast sieben Meter langen Kontrabassalphorn. Das Interesse an diesem tief klingenden Alphorn war gross und Fragen gab es viele. So fand ein reger Austausch statt unter den geladenen Gästen und Hubert Hense, der mit viel Freude und Enthusiasmus alle Fragen beantwortete.

Um die tiefe Tonlage zu hören und den mächtigen Wumms zu spüren, den ein sol-

ches Alphorn erzeugt, gab Hubert Hense ein kleines Solokonzert. Gebannt lauschten die Anwesenden und waren überrascht, wie gekonnt und mit welcher Leichtigkeit dieses grosse, 37 Kilo schwere Instrument von seinem Erbauer gespielt wurde.

Das anschliessende gemeinsame Spielen mit 13 Alphornistinnen und Alphornisten fand unter der Leitung von Beny Lüthy statt, der professionell und mit viel Freude den Takt angab. Es wurden bekannte Stücke gespielt wie «uf dr Rossweid», «Heilig», «uf dr Bänklialp» und das «Engelberger Echo».

Nach dem gemeinsamen Spielen liessen es sich einige Interessierte nicht nehmen, sich ebenfalls auf dem Kontrabassalphorn zu versuchen, dies natürlich unter den notwendigen und durchgeführten Vorsichtsmassnahmen wegen Corona. So waren alle

fleißig damit beschäftigt, Mundstücke und Griffflächen zu desinfizieren und den nötigen Abstand zueinander einzuhalten, was dem regen Interesse aber keinen Abbruch tat. Obwohl das Blasen auf solch einem Horn vor allem geübten Bassspielern und Tubabläsern wenig Schwierigkeiten bereitet, fanden auch andere Bläserinnen und Bläsern erstaunlich rasch Zugang zum Kontrabassalphorn.

Alexandra Hess und ihr Team von der To-be-Ranch unterstützten die Initianten des Alphornevents mit grossem Tatendrang, viel Freude und Begeisterung und sorgten für eine vorbildliche Bewirtschaftung ihrer Gäste.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten!



Die alles andere als kleinen Alphörner wirken winzig im Vergleich mit dem mehr als sieben Meter langen Instrument von Hubert Hense.